

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 11.

Freitag, den 24. Januar 1908.

7. Jahrgang.

Anmeldung zur Militärkammerrolle.

Die hier dauernd ausführenden Militärpflichtigen, und zwar:

- a) diejenigen, welche im Laufe des Kalenderjahres das 20. Lebensjahr vollenden, und
- b) die älteren Jahrgänge angehöriger Mannschaften, über welche eine entgeltliche Entschädigung bezüglich ihres Militärverhältnisses durch die Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist.

werden in Gemäßheit von § 56¹ der Wehr-(Ersatz-)Ordnung hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres an unterzeichneter Stelle zur Rekrutierungskammerrolle anzumelden.

Auswärts geborene haben Geburtschein, die älteren Mannschaften dagegen ihre Leistungscheine bei der Anmeldung abzugeben. Auch haben gleichzeitig die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge seit ihrer früheren Anmeldung etwa eingetretene Veränderungen inbetreff ihres Wohnortes, Gewerbes oder Standes anzuzeigen.

Von dem hiesigen Orte zeitig abwesende Militärpflichtige, (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See fahrende Seeleute, in Straf- oder sonstigen Anstalten Untergebrachte u. s. w.) sind von deren Eltern, Vormündern, Lehr- oder Arbeitgebern innerhalb der gesetzlichen Anmeldefrist zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungsbezirk verlegen, haben dieses beim Abgange der Behörde, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft am dem neuen Ort der die Stammrolle führenden Behörde daselbst innerhalb dreier Tagen zu melden.

Die Nichtbefolgung der in Vorstehendem enthaltenen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Januar 1908.

Der Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Januar 1908

Mit Ende vorigen Jahres schied ein folgender Ablauf ihrer Wahlperiode aus dem hiesigen Kirchenvorstande die Herren Gustav Thieme, Adolphreißiger Ernst Wenzel Ottendorf-Moritzdorf und Hausauszügler August Leuthold Groß-Okrilla aus. Die insolgebesten am 19. Januar 1908 vorgenommenen Kirchenvorstands-Ergänzungswahl ergab folgendes Resultat. Von 44 Stimmberechtigten der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf machten 35 von ihrem Rechte Gebrauch, während aus Groß- und Kleinokrilla 9 Wahlberechtigte ihr Stimmrecht ausübten. Die Herren Thieme und Wenzel aus Ottendorf-Moritzdorf wurden mit je 32 Stimmen wiedergewählt, je 1 Stimme fiel auf die Herren Gastwirt Hermann Hausdorf, Maurer Gustav Tamme und Otto Schulze, Ottendorf, 2 Stimmen waren ungültig. Für Groß- und Kleinokrilla wurde der bisherige Vertreter Herr August Leuthold ebenfalls wiedergewählt. Eine weitere Stimme fiel auf Herrn Gemeindevorstand Körner, Kleinokrilla, eine war unguiltig.

Am vergangenen Dienstag Abend fand im Gasthof zum schwarzen Ross die Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Der Vorsitzende des Feuerlöschverbandes dankte den Mitgliedern der Wehr für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit und forderte zur weiteren Förderung und Erhaltung der Wehr auf. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht sei folgendes noch erwähnt. Der Wehr gehören jetzt 36 Mann an, es waren 5 Neueintritte und 2 Austritte zu verzeichnen. Übungen wurden 15 abgehalten, außerdem fanden sich der Spritzen- und Steigerzug des öfteren zu besonderen Spezialübungen zusammen. Zu auswärtigen Erträgen ist die Wehr in 6 Fällen ausgerückt bez. tätig gewesen, wobei in 2 Fällen Prämien zu erlangen waren. Auch wurde das Inventar durch Neuanschaffung eines Schlauchwagens vermehrt. Der Vorsitzende des Feuerlöschverbandes dankte für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit und forderte die Mitglieder zur weiteren Förderung und Erhaltung der Wehr auf.

Die Wirkung der Fahrkartensteuer läßt sich auch nach dem neuesten, dem preussischen Abgeordnetenhaus zugewandenen Eisenbahnbetriebsbericht beurteilen. Bei der 1. Klasse ergab sich für 1906/07 ein Einnahmerückgang von 1,18 von Hundert, bei der 2. Klasse eine Zunahme von 5,02, bei der 3. von 9,54 und bei der vierten Klasse von 7,19 vom Hundert. Die 3. Wagenklasse brachte sowohl die größte

Reihennahme und die verhältnismäßig größte Steigerung der Einnahmen.

Die 3. Klasse der 153. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie wird am 5. und 6. Februar gezogen. Die Erneuerung der Lose ist nach vor Ablauf des 27. Januar bei dem Kollektor dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Wer dies versäumt oder sein Los von dem Kollektor vor Ablauf des 27. Januar nicht erhalten kann, hat dies bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los der königlichen Lotteriedirektion nach vor Ablauf des 1. Februar unter Befugung des Loses der 2. Klasse und des Erneuerungsbetrags anzugeben. Jeder Spieler eines Teilloses hat zur Vermeidung von Nachteilen darauf zu acht n, daß das vom Kollektor ihm ausgehändigte Erneuerungsgeld denselben Unterscheidungsbuchstaben trägt wie das Vorklassenlos. Jeder Kollektor ist verpflichtet, die von ihm ausgehenden Lose auf deren Vorderseite rechts mit dem Abdruck eines Stempels, welcher seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.

Dresden. Aus Warschau war Mitte November ein bei seinem Vater wohnender 13 Jahre alter Schulknaabe verschwunden. Seine Schulbücher hatte er durch einen Mitschüler mit nach Hause genommen und diesem gesagt, er müsse schnell nach Warschau gehen. In Wirklichkeit war er aber nach Sebnitz gelaufen, um seine dort wohnende Großmutter zu besuchen. Diese hatte er am anderen Tage wieder verlassen und blieb seitdem spurlos verschwunden. Vor einigen Tagen lief nun bei einem seiner früheren Mitschüler eine Postkarte des Inhalts ein, daß er sich in Cetinje, der Hauptstadt Montenegro, befindet und alle Bekannten und Verwandten grüßen löst. Interessant ist der Zusatz, daß es ihm gut gehe und er sich nur auf den lieben Gott verlaßt.

Baugen. Zu dem Schadenfeuer in den vormals Gräflich Eisenhellerschen Kooln-, Ton- und Kohlenwerken, Fima Koolshütte, Altkohlenwerk zu Gersa, ist zu berichten, das folgende Gebäude: Rundofengebäude mit Kohlenschuppen, Chamottenzugelbrennofen mit Generatoren, das Dampf- und Elektromaschinengebäude mit Akkumulatortraum, Tonauszug, Dampfesselgebäude und ein weiteres kleines Dampfmaschinengebäude zerstört sind, während das große Ziegel- und Retorten-Brennofengebäude mit Ziegelprefraum und Elektromotor, sowie Generator und Chamottelbrennerei gebäude nur teilweisen Schaden erlitten haben.

In den Meldungen der meisten Blätter ist der Schaden aus circa eine Million Mark angegeben. Diese Schätzung ist viel zu hoch. Nach genaueren Informationen wird der Schaden voraussichtlich kaum 400 000 M. überschreiten und er ist auch durch Versicherungen gedeckt. Durch die sofortige Sicherung und Entleerung der Gas- und Dampfanlagen wurde eine Katastrophe vermieden, da wahrscheinlich sonst durch Explosion der Kesselanlagen das ganze Stablfabrikat mit samt den Beschäftigten weggerissen worden wäre. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Betrieb dürfte vorübergehend in der Chamottelabteilung eingestellt werden, die anderen Teile des Stablfabrikats sind inaktiv. Die Fabrikwehr, sämtliche Wehren der Umgegend, die Baugner Landspitze und die Automobil-Dampfspritze der hiesigen Waggonfabrik arbeiteten unermüdet.

Leipzig. Bei der Behandlung der Peinigung des Hausbesitzers Krause um Wiederaufbau seines durch Feuer und Explosion zerstörten Wohnhauses in der Hebelstraße zu Lindenau erklärte der Richter Ratler der Beschwerde- und Deputationskommission, Abg. Müller-Leipzig, die Regierung habe sich bereit erklärt, dem Petenten aus dem diesjährigen Etat 9000 Mark und den Rest aus dem nächstjährigen Etat nach den Bedingungen zu gewähren, nach denen die Brandschäden vergütet werden. Die Ansprüche des Petenten an eine Haftpflichtversicherung gehe damit an die Regierung über.

Am Mittwoch wurde hier die Mutter des Uhrmachers Müller unter eigenmächtigen Umständen tot aufgefunden, so daß der Verdacht entstand, sie sei eines gewaltsamen Todes gestorben. Es wurde jedoch Herzschlag als Todesursache festgestellt. Der Sohn der Verstorbenen, der infolge andauernden Alkoholgenußes an Delirium tremens leidet, wurde der städtischen Heil- und Siechenanstalt übergeben und sein Geschäftslokal behördlich geschlossen.

Dorfstadt. Die beiden 6 bzw. 8 Jahre alten Kinder des Einwohners Tröger wagen sich auf die dünne Eisdecke des Schloßteiches und brachen ein. Auf die lauten Hilferufe eilte der in der Nähe wohnende Bahnbauamt-Hennrich herbei und konnte die beiden Kinder nach angestrengter Arbeit retten. Hennrich geriet aber unter die Eisdecke und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht noch ein in der Nähe des Teiches wohnender Mann, namens Meyer, herbeigeleitet wäre und ihn durch eine über das Eis gelegte Leiter gerettet hätte.

„Volkstüchtigkeit und ihre Wehrung durch Leibesübung.“

Auch die mitgeteilten Ziffern über die Sterblichkeit in den Orten mit über 15 000 Einwohnern dürfen durchaus nicht so gedeutet werden, als zeigten sie günstigeren Gesundheitsverhältnisse der Stadtbevölkerungen an. Nein! Diese Ziffern sind darum so niedrig, weil stets ein nicht gar so geringer Prozentsatz der städtischen Bevölkerung aus Zugezogenen besteht, die zumeist im besten lebenskräftigsten Alter stehen. Statistische Zahlen muß man sich eben genau ansehen, will man keine Trugschlüsse machen.

Ein richtiger Einblick in die Verhältnisse wäre erst da zu gewinnen, wo bei ganzen Altersstufen oder Jahrgängen der Bevölkerung der Zustand der körperlichen Entwicklung durchweg von Fachleuten genau festgestellt wird. Dieser Fall ist wenigstens für die männliche Bevölkerung in den Lebensjahren von 19-22 gegeben durch das militärische Ersatzgeschicht. Aber auch die hier bekannt gewordenen Zahlen geben nur ein unbestimmtes Bild. Im Jahre 1904 waren von den wehrfähigen Männern im Deutschen Reich: 53,6 Prozent tauglich (also etwas über die

Hälfte aller) 17,6 Prozent „künftig“ tauglich, d. h. noch nicht mit 19 Jahren voll entwickelt, 21,7 Prozent „minder“ tauglich, d. h. mit nicht gerade schweren körperlichen Fehlern behaftet und 6,9 Prozent untauglich, also körperlich ganz minderwertig. Es muß aber bemerkt werden, daß die Zahl der „Tauglichen“ sich nicht lediglich nach der körperlichen Befähigung richtet, sondern auch nach der als erforderlich angesehenen Staturstärke des Ersatzes. Die Anforderungen an die Höhe körperlicher Vollentwicklung bei Einreihung ins Heer sind nicht immer die gleichen. Wenn z. B. Frankreich mit etwa 40 Millionen Einwohnern gegenüber 61 Millionen im Deutschen Reich gleichwohl eine annähernd gleiche Zahl von Rekruten alljährlich einstellen will, wie Deutschland, so ist dies nur möglich dadurch, daß man dort erheblich niedrigere Anforderungen an Militärtauglichkeit stellt, als dies bei uns der Fall ist. Dem entspricht dann auch die bekannte Tatsache, daß die Zahl der Erkrankungen und der Sterbefälle beim französischen Heere um das mehrfache höher ist, als im deutschen Heere. Es müßten dort eben mehr Schwächlinge eingestellt werden, als wie wir dies bei der größeren Auswahl nötig haben. Jedenfalls könnten aber aus den Untersuchungsresultaten beim militärischen Ersatzgeschicht wichtige Tatsachen über den Stand der Volksgesundheit und Leistungsfähigkeit in den verschiedenen Volksklassen und Berufsgruppen ermittelt werden.

Dagegen liegen über eine andere Altersstufe, nämlich die der Schuljahre, seit einigen Jahren die Ergebnisse zahlreicher Untersuchungen und Erhebungen vor. Seit zehn Jahren — 1897 wurde zuerst die Wiesbadener Schulartzordnung veröffentlicht und empfohlen — sind allenthalben in Deutschland Schulärzte angestellt worden, welche wenigstens alle in die Schule eintretenden Kinder körperlich genau untersuchen und auch die Gesundheitsverhältnisse in den weiteren Schuljahren stetig überwachen. Von den hier gewonnenen Ziffern sind zahlreiche aus den verschiedensten Städten und Gegenden Deutschlands veröffentlicht. Das über den Stand der Gesundheit und der körperlichen Entwicklung unfreier heute heranwachsenden Geschlechtes so gewonnene Bild ist ein in der Tat oft erschreckendes. Nirgendwo, so viele schulärztliche Berichte man auch durchsehen mag, erreicht die Zahl der körperlich wohl entwickelten und voll gesunden Schulkinder auch nur die Hälfte aller. Meist sind es nur geringere Bruchteile an einzelnen Orten kaum ein Fünftel oder gar nur ein Zehntel aller Kinder, bei denen sich die körperliche Beschaffenheit als „gute“ bezeichnen läßt. Vielorts ist über ein Drittel aller Schulkinder blutarm und von mangelhaftem Ernährungs zustande, oder kretulös oder zeigt Reste von in der ersten Kindheit überstandener englischer Krankheit (Kochitis). Weit verbreitet ist Schläftheit und Schwäche der Muskulatur, namentlich bei den Mädchen. Daß die große Mehrzahl aller Kinder keine ganz gesunden Zähne mehr hat, und daß man in einigen Städten schon dazu übergegangen ist, für die Schulkinder eigene zahnärztliche Anstalten einzurichten, ist ja bekannt. Es würde indes zu weit führen, hier eine größere Zahl von ziffermäßigen Belegen beizubringen. Es möge die Feststellung genügen: daß unser Nachwuchs in den Volksschulen in weit höherem Grade, als man bisher anzunehmen geneigt war, körperlich minderwertig ist, mangelhaft entwickelt und mit Schäden behaftet. Das Kind ist aber der Vater des Mannes; ist es mit der Jugend nicht gut bestellt, so krankt schließlich das ganze Volkstum. Hier muß also Wandel geschaffen werden! Der Versuch muß gemacht werden, ein neues, gesundes Geschlecht aufzubauen.

(Fortsetzung folgt.)